

KARTE DER ZU- UND ABNAHME DER BEVÖLKERUNG OESTERREICH-UNGARNS

IN DEM ZEITRAUME VON 1869 BIS 1880.

Von

Dr. FRANZ RITTER von LE MONNIER

k. k. Ministerial-Vice-Secretär und Bibliothekar der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien.



uf dieser Karte wurde zum erstenmale der Versuch gemacht, die Zu- und Abnahme der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns in exact wissenschaftlicher Weise darzustellen. Zu diesem Behufe wurde einerseits bis auf die kleinsten Verwaltungs-districte der 900 Gerichtsbezirke Oesterreichs zurückgegangen (in Ungarn war es leider nicht möglich, auf die Stuhlbezirke zurückzugreifen, da sich zwischen beiden Volkszählungen die untere administrative Eintheilung zum grössten Theile völlig geändert hat), andererseits wurde die Volksvermehrung für alle grösseren Ortsgemeinden (über 5000 Einwohner) und das flache Land abgesondert berechnet. Demnach mussten, um diese Karte construiren zu können, mehr als 1500 Berechnungen ausgeführt werden. Es kann in Folge dessen behauptet werden, dass diese Karte ein bis in das kleinste Detail wissenschaftlich correctes Bild der Volksvermehrung Oesterreich-Ungarns für den gedachten Zeitraum gibt. Dass die unterste administrative Einheit in Oesterreich der Karte zur Grundlage dient, wird Jedermann vorthellhaft erscheinen; es bedarf daher nur mehr der Rechtfertigung für die Ausscheidung und selbstständige Behandlung der grösseren Ortsgemeinden. Wenn schon bei der Darstellung der Volksdichtigkeit der Einfluss der grösseren Orte auf ihre Umgebung ein unverkennbarer und störender ist, so trifft dies noch mehr zu bei der Volksvermehrung. Hier werden, wenn man die Städte nicht ausscheidet, geradezu der Wirklichkeit entgegengesetzte Verhältnisse als vorhanden dargestellt. Es ist eine längst bekannte Thatsache, dass die Städte zumeist ein Lebensdeficit aufweisen, d. h. dass die Zahl der Geburten geringer ist als jene der Todesfälle und dass trotzdem der Zuwachs der Bevölkerung in höherem Grade stattfindet als auf dem flachen Lande. Dieser ersterwähnte Abgang und die trotzdem noch stattfindende Zunahme erklärt sich aus der Zuwanderung aus dem flachen Lande in die Stadt. Insoweit vermag die Statistik im Allgemeinen Aufschluss zu geben; wenn wir aber im concreten Falle fragen: wie weit und auf welche Theile des umgebenden Landes erstreckt sich dieser Einfluss der Stadt? werden wir unsere Karte zu Rathe ziehen müssen. Das Zuströmen der Bevölkerung nach Wien aus dem ganzen Reiche kommt viel mehr noch als dieser Stadt ihrer unmittelbaren und weiteren Umgebung zu statten. Ebenso in Prag, Linz, Innsbruck u. s. w. Ein interessantes Beispiel bietet Krems, wo die Stadt selbst sehr zugenommen hat, das flache Land aber an Volkszahl bedeutend zurückgegangen ist, ein Beweis für die Zuwanderung aus der unmittelbaren Umgebung. Die galizischen Städte übertreffen noch die starke Zunahme des flachen Landes. Auch in Ungarn finden wir ähnliche Verhältnisse. Dort weisen die Städte selbst in jenen Gegenden eine ziemlich starke Zunahme auf, wo das flache Land eine bedeutende Verminderung zeigt und vermehren so noch das Deficit desselben durch die Attraction, die sie ausüben, z. B. Kaschau, Losoncz, Grosswardein u. s. w. Was hier von den grösseren Ortsgemeinden bemerkt wurde, gilt auch für die Industrie- und Montanbezirke. Die starke Volksvermehrung des nordwestlichen Böhmens, Mährens und Schlesiens, der Montandistricte Obersteiermarks und Kärntens beweisen dies zur Genüge — ein eingehenderes Studium der Karte zeigt noch viele ähnliche Beispiele.

Es werden auf der Karte drei Fälle durch verschiedene Farbtöne unterschieden: Die Bevölkerung vermehrt sich — bleibt stationär — oder nimmt ab. Ein bloss flüchtiger Blick ergibt, dass das grösste Gebiet der Volkszunahme angehört. Am stärksten ist dies der Fall in der Bukowina, wo kein Bezirk eine Verminderung aufweist und nur der Bezirk Kimpolung stationär bleibt; in Galizien, wo der östliche ruthenische Theil eine besonders starke Zunahme zeigt, in Mähren, insbesondere im fruchtbaren Marchthal, Ost-Schlesien, Niederösterreich, Istrien und in dem grössten Theile Dalmatiens. Von Ungarn gehört nur der südwestliche und mittlere Theil hierher und ein Theil der ehemaligen Militärgrenze.

Die Bevölkerung bleibt stationär im centralen Böhmen, im Hausruckkreise Oberösterreichs, im oberen Mur- und Ennsthal und in den mittleren Bezirken Tirols. In Ungarn sind es ebenfalls die im Gebirge gelegenen Comitate: Zips, Arva und Krasso-Szőreny; in Siebenbürgen: Kronstadt und Udvarhely.

Die Bevölkerung vermindert sich. Dieses Verhältniss findet sich in einem ausgedehnten, zusammenhängenden Gebiete im nördlichen und östlichen Ungarn und fast ganz Siebenbürgen. Es beginnt bei Trencsin, umzieht halbkreisförmig das mittlere Ungarn und tritt im Torontaler Comitatus wieder an die Theiss und Donau heran. Diese ungeheure Fläche der Volksabnahme bildet

für die Staatsmänner Ungarns, das ohnehin dünn bevölkert ist, eine ernste Mahnung, den volksvermindernden Ursachen, insbesondere der starken Auswanderung aus den rumänischen und serbischen Districten, sowie der grossen Kindersterblichkeit eine eingehende Aufmerksamkeit zu schenken. Grössere Enclaven der Volksverminderung sind Syrmien, das Gebiet der dinarischen Alpen von Fiume bis Knin in Dalmatien, der eigentliche Karst und das nördliche Krain, ferner manche Alpenbezirke, wo locale Ursachen wirken, wie Tamsweg, das obere Gailthal, Kirchdorf u. s. w., endlich in Tirol das Zillerthal, Taufers und Matrey, das nordwestliche Tirol von Innsbruck bis Landeck und Glurns, dann Borgo, Primiero und Theile des Etschthales. In Vorarlberg nimmt die Bevölkerung im Bregenzerwald und in Montafon ab. In Oberösterreich ist das Gebiet zwischen Linz und Wels einerseits und Schärding und Ried andererseits, in Böhmen nebst einzelnen isolirten Bezirken das mittlere Beraunthal hauptsächlich von der Volksabnahme betroffen. Dies eine allgemeine Skizze, wie sie ein flüchtiger Ueberblick über die Veränderung in der Volkszahl ergibt, ein weiteres Studium der Karte, insbesondere im Vergleich mit der Volksdichtigkeit, muss dem Leser überlassen bleiben.

Die Volkszunahme eines Landes ist das Resultat zweier Factoren, die bald sich verstärkend, bald compensirend wirken. Es sind dies: 1. Der natürliche Zuwachs, d. i. der Ueberschuss der Geburten über die Todesfälle (+) oder die natürliche Abnahme, d. i. der Ueberschuss der Todesfälle über die Geburten (—), und 2. die Veränderung der Volkszahl durch Wanderungen, d. i. Zuwanderung (+) oder Auswanderung (—). Die Zahl der Zu-, resp. Auswanderungen ist aus verschiedenen Gründen schwer zu erheben, sie wird am genauesten dadurch ermittelt, dass man von dem durch die Volkszählung ermittelten Zuwachs den genau bekannten Ueberschuss der Geburten über die Todesfälle abzieht und so entweder eine positive Zahl = Zuwanderung, oder eine negative = Auswanderung erhält. Die Zählung von 1869 ergab für Oesterreich eine Civilbevölkerung von 20,217.531, jene von 1880: 21,981.821 Menschen, somit eine Zunahme von 1,764.290 oder 8.72 Percent. Der Ueberschuss der Geburten über die Todesfälle betrug in derselben Zeitperiode 1869 bis 1880: 1,818.001 Menschen. Vergleicht man diese Ziffern, so ergibt sich ein Abgang von 53.711 oder per Jahr 4883 Personen, welcher Unterschied durch Auswanderung erklärt werden muss. Betrachtet man in dieser Beziehung die einzelnen Kronländer, so erhält man folgende Uebersicht:

J ä h r l i c h e s				
Land	Zu- oder Auswanderung. Zahl d. Menschen 1869 bis 1880	Zuwachspercent überhaupt	Natürliches Zuwachspercent	Wanderungspercent
Niederösterreich . . .	+ 199.272	+ 1.49	+ 0.65	+ 0.90
Oberösterreich . . .	— 1.801	0.28	0.30	— 0.02
Salzburg	+ 6.704	0.62	0.14	+ 0.39
Steiermark	+ 21.926	0.57	0.43	+ 0.17
Kärnten	— 2.694	0.23	0.37	— 0.07
Krain	— 15.268	0.30	0.59	— 0.30
Küstenland	+ 8.929	0.72	0.58	+ 0.14
Tirol	— 15.079	0.24	{ 0.42	— 0.15
Vorarlberg		0.40		
Böhmen	— 173.115	0.73	1.06	— 0.31
Mähren	— 79.840	0.62	1.03	— 0.36
Schlesien	— 7.545	0.88	1.06	— 0.13
Galizien	— 1.997	0.82	0.86	— 0.004
Bukowina	+ 13.083	0.99	0.81	+ 0.23
Dalmatien	— 6.286	0.58	0.47	— 0.12

Hieraus geht hervor, dass nur fünf Kronländer, nämlich Niederösterreich, Steiermark, Bukowina, Küstenland und Salzburg, eine Zuwanderung erhalten, in den übrigen aber die Auswanderung überwiegt; am stärksten ist dies der Fall in Böhmen, Mähren, Schlesien und Tirol. Die zweite Columnne zeigt die percentuelle Zunahme, wie sie sich als Product der beiden folgenden Factoren thatsächlich ergibt. Sieht man von Niederösterreich ab, weil die Residenzstadt Wien hier einen beherrschenden Einfluss ausübt, so zeigen Istrien, Triest sammt Gebiet, Schlesien, Galizien und Bukowina eine die mittlere Zahl des Reiches übersteigende Zunahme, hingegen stehen die Alpenländer an der untersten Stelle. Ordnet man die Länder nach dem natürlichen Zuwachspercent, so stehen Böhmen, Schlesien, Mähren an der Spitze, Salzburg, Oberösterreich und Tirol am tiefsten. Die erstgenannten Länder sind es denn auch, welche von ihrem bedeutenden Ueberschusse an die anderen Länder zahlreiche Auswanderer abgeben.

In Ungarn zählte man 1880 15,416.320 Einwohner; der Vergleich mit dem Resultat der Zählung von 1869 mit 15,190.640 Einwohnern ergibt nur eine Zunahme von 225.680 Personen oder von bloß 1.46 Percent. Auf die elf Jahre (1869 bis 1880) vertheilt, erhält man den geometrischen Durchschnitt von 0.11 Percent. Der Gang der Volksbewegung war in jener Zeitperiode in Ungarn ein höchst ungleichmässiger. In den Jahren 1869 bis 1871 betrug der Geburten-Ueberschuss 180.455, dann aber trat durch Epidemien, insbesondere durch die über 300.000 Menschen verschlingende Cholera, ein so bedeutendes Ueberwiegen der Todesfälle über die Geburten ein, dass erst 1876 die Bevölkerung wieder jene Höhe wie 1869 erreicht hatte, und somit der constatirte Zuwachs von 225.000 Seelen sich lediglich als ein Product der vier Jahre 1876 bis 1880 erweist. *)

Dass die Volkszunahme in Ungarn eine so ausserordentlich geringe ist, während sie in Oesterreich als eine mittlere erscheint, ergibt sich aus dem nachstehenden Vergleiche mit den übrigen Staaten Europas.

Jährliche Volkszunahme in den Staaten Europas in Percenten.

Staat	Periode	Jährliches Zuwachs-Percent
Hamburg	1875—1880	3.10
Polen	1871—1879	1.92
Russland	1871—1879	1.48
Sachsen	1875—1880	1.48
Deutsches Reich	1875—1880	1.14
Niederlande	1869—1879	1.14
Serbien	1866—1878	1.13
Wales	1871—1881	1.11
Schottland	1871—1881	1.05
Bayern	1875—1880	1.00
Dänemark	1870—1880	0.99
Schweden	1870—1880	0.95
Württemberg	1875—1880	0.93
Baden	1875—1880	0.82
Oesterreich	1869—1880	0.75
Belgien	1866—1876	0.70
Schweiz	1870—1880	0.64
Norwegen	1865—1876	0.61
Italien	1871—1881	0.60
Portugal	1864—1878	0.59
Frankreich	1872—1881	0.48
Elsass	1875—1880	0.45
Luxemburg	1875—1880	0.43
Spanien	1860—1877	0.34
Ungarn	1869—1880	0.11
Irland	1871—1881	— 0.48

Ungarn ist somit nächst Irland, welches eine continuirliche Abnahme der Bevölkerung zeigt, das letzte Land Europas hinsichtlich der Volkszunahme in der jetzigen Zählungsepoche.

Wir haben noch auf die bereits erwähnte wichtige Erscheinung der Volkszunahme in den Städten gegenüber dem flachen Lande hinzuweisen, welche unsere Karte so deutlich zur Anschauung bringt. Die beiden österreichischen Grossstädte Wien und Prag sind viel mehr in ihrer Peripherie, in den nicht mehr zum Weichbilde der Stadt zugehörigen Gemeinden, den sogenannten Vororten gewachsen, als in diesem selbst. So hat die Bevölkerung der Gemeinde Prag, welche Stadt fast vollständig ausgebaut ist und daher keinen Platz für neue Ansiedlungen mehr bietet, sich 1880 gegen 1869 um 1895 Personen oder um 1.2 Percent vermindert, während einzelne Vororte, wie Holešovic-Bubna um 250, Nusle Pankrac um 132, Lieben um 65, Smichow um 62, Karolinenthal um 28 Percent zugenommen haben. Dieselbe Erscheinung, wenn auch nicht in gleich starkem Masse, tritt auch in Wien zu Tage. Auch hier sind die Bezirke Leopoldstadt um 40, Wieden (Favoriten) um 49 Percent gestiegen,

*) Schwicker, „Volksdichtigkeit und Volksabnahme in Ungarn“. Statist. Monatschr. 1882, pag. 211.

weil sie noch einer Ausdehnung fähig sind, während die übrigen Bezirke, welche bereits ausgebaut sind (insbesondere Neubau um 1.8 Percent) nur eine Zunahme von 3 bis 10 Percent aufweisen. Auch hier sind die Vororte in unverhältnissmässiger Weise gewachsen, so Gersthof um 284, Gross-Jedlersdorf um 269, Mühl-schüttel um 264, Neu-Leopoldau um 161, Neu-Lerchenfeld um 154, Breitensee um 144, Währing um 150, Hernals um 83, Ottakring um 75, Unter-Meidling um 74, Penzing um 67, Simmering um 66, Ober-Döbling um 58 Percent.

Ueber die Zunahme der Bevölkerung in den anderen grösseren Städten gegenüber dem umgebenden flachen Lande (d. i. dem umgebenden Gerichtsbezirke, beziehungsweise Comitate, nach Abzug der Bevölkerung der in demselben befindlichen Ortsgemeinden über 5000 Einwohner) zeigt folgende Tabelle:

Stadt	Zuwachs-Percent der Stadt	Zuwachs-Percent des umgebenden Gerichtsbezirkes oder Comitates
Wiener-Neustadt	12.8	8.1
Linz	16.5	8.5
Steyr	28.4	2.3
Salzburg	15.5	20.7
Graz	14.5	13.1
Marburg	24.9	2.8
Klagenfurt	8.5	4.5
Laibach	8.9	8.0
Görz	16.5	5.1
Rovigno	— 0.4	8.5
Innsbruck	17.3	16.1
Bozen	9.9	8.4
Roveredo	— 5.9	5.2
Trient	5.9	— 3.6
Reichenberg	23.9	9.1
Brünn	7.4	13.8
Iglau	7.7	4.8
Kremsier	13.4	14.3
Olmütz	1.9	11.4
Znaim	14.1	4.9
Troppau	16.1	7.3
Bielitz	21.9	9.3
Friedeck	14.3	8.6
Lemberg	18.8	9.7 (Bez.-Hauptmannschaft)
Krakau	19.9	9.5
Czernowitz	31.7	10.4
Budapest	33.2	5.8 (Comitat ohne Städte)
Fünfkirchen	20.3	1.1
Kaschau	20.0	— 5.1
Klausenburg	13.4	— 6.9
Stuhlweissenburg	12.9	2.7
Neusatz	11.5	1.9
Debreczin	10.8	3.2
Oedenburg	10.0	6.09
Grosswardein	9.1	— 14.5
Kecskemet	8.9	5.8
Maria-Theresiopel	8.9	1.9
Arad	8.7	— 9.7
Schemnitz	8.7	— 1.3
Szatmár	7.4	— 6.1
Komorn	6.9	7.3
Kronstadt	6.5	— 0.6
Baja	6.2	1.9
Werschetz	5.8	— 5.7
Szegedin	4.9	1.4
Raab	4.7	5.8
Temesvar	4.5	— 5.7
Hold-Mező-Vásárhely	3.7	1.4
Pressburg	3.1	6.1
Hermannstadt	2.3	— 4.3
Zombor	1.6	1.9
Maros-Vásárhely	1.6	— 5.2
Pancsova	1.4	— 3.1



